



Klaus Noga, Vorsitzender des Kunstverein Wunstorf freut sich mit der Künstlerin Inge-Rose Lippok über die gute Resonanz bereits zur Ausstellungseröffnung.

Kunstverein Wunstorf überrascht erneut

WUNSTORF (gb). Die jüngste Kunstausstellung des Wunstorfer Kunstverein soll Anreize bieten, um vom „Sehen zum sehen zu gelangen“, betonte Gunter Schmidt aus Tauberbischofsheim, in seiner Einführung während der Ausstellungseröffnung. Damit traf er den Kern der Gedanken, die sich in den ungewöhnlichen Darstellungen der Objekte präsentiert. Unter dem Titel „unreal realism“ lebt Inge-Rose Lippok aus Hannover ihre Gedankenwelt in der Wunstorfer Abtei aus.

Gleich beim Betreten der Abtei begegnen dem Besucher Stuhlformen, unvollständig, in gestauchter Perspektive, auf Plexiglasstrukturen. „Der Stuhl, der Platz auf dem ich sitze, gibt mir einen bestimmten Blick in die Welt frei“, erklärt die Künstlerin gegenüber dem Wunstorfer Stadtanzeiger. „Aber diese Sicht ist auch veränderbar. Ich kann mich oder dem Stuhl dazu eine neue Position geben.“ Veränderung in der Welt ist möglich und wichtig, so lautet ihre Botschaft. Es handelt sich um leere, neue Stühle, die den Besucher einladen, sie für sich selbst im Betracht zu ziehen. Nicht anders ist es mit dem Blick auf die Installation einer „Tütenwand“, die Inge-Rose Lippok im Schema eines ehemaligen Kaufladens gestaltet hat. In diesen KONSUM-Läden bekam man alles, was man im Leben brauchte. „Die Tüten in meiner Installation tragen nicht ohne Grund die Aufschrift „Sondergebot - im Unverkauf“, beschreibt

Lippok ihre künstlerische Sicht darauf. „So wie die leeren Tüten meiner Installation präsentieren sich oft die modernen Formen um uns herum - aber es ist nichts drin. Sie sind hol und leer, wie die Tüten. Viel Schein, aber nichts sein.“ Sie werden zu Metaphern des Verkaufens und Kaufens, in einer Welt, „in der sich laut und bunt die Produkte übertönen“. Fast selbstverständlich für diesen „Blick der Gedanken“ ordnen sich die stark suggestiv blickenden Augenpaare weiterer Kunstobjekte dazu, „die durchaus von starken Persönlichkeiten stammen können“, so Schmidt in seinen weiteren Einführungen. Eine starke Persönlichkeit in und für die Gesellschaft zu werden, scheint das Gesamtcredo der Ausstellung zu sein. Reizvoll dabei auch die kleineren Objekte, wie etwa ein Plexiglas-Würfel mit Inhalt, unter dem Titel „Der Schlüssel zum Durchblick“. Schattenfiguren treten wie Betrachter oder Beobachter, die dem Besucher zusätzlich entgegen kommen, die dann auch den Blick haben können für Loperellos unter dem Titel „Lichtplätze für Zeitgenossen“. Eine konzentrierte und durchweg lohnenswerte Ausstellung, für die der Kunstverein bereits bei der Eröffnung viel positive Rückmeldung erhielt. Die Ausstellung ist bis zum 30. September in Wunstorf zu sehen. Die Öffnungszeiten: Dienstags bis donnerstags und an den Sonnabenden jeweils von 15 bis 18 Uhr. Sonntags von 11 bis 18 Uhr.

Foto: gb